

Jann Dieken FRIELING

geb. 27.10.1880 Bagband

gest. 16.06.1968 Kleinoldendorf/Uplengen

Landwirt, Sielrichter, Genossenschaftsfunktionär

luth.

Jan Dieken Frieling – im Volksmund später als „ungekrönter König von Uplengen“ bezeichnet – wurde als der älteste Sohn von vier Kindern des Landwirts Rindert Frieling und seiner Frau Amke, geb. Weers, aus Bagband geboren. Er besuchte hier die Volksschule und anschließend die Missionsschule des berühmten Pastors Remmer Janssen in Strackholt. Nach der Konfirmation arbeitete er als „Großknecht“ auf dem Hof seines Vaters bis er 1902 zum Militär eingezogen wurde. Hier avancierte er 1904 zur ersten Ordonnanz des kommandierenden Generals von Eichhorn in Frankfurt am Main. Seinen Kriegseinsatz im Ersten Weltkrieg absolvierte Frieling von 1914 bis 1918 beim Landwehr-Infanterie-Regiment 77. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Da der jüngste Sohn den Hof in Bagband erben sollte, suchte der Vater dem Ältesten seine Kusine Frauке Folkerts (geb. 19.01.1885) aus Kleinoldendorf zur Frau aus. 1906 heiratete er hier in einen stattlichen Hof ein. Das Ehepaar hatte vier Kinder. Jan Dieken Frieling war modernen landwirtschaftlichen Methoden gegenüber aufgeschlossen und der erste in seinem Dorf, der Kunstdünger zum Einsatz brachte. Früh spielte er auch eine wichtige Rolle im lokalen und überregionalen Genossenschaftswesen. Bereits 1909 wurde er Aufsichtsratsvorsitzender und später Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft Uplengen. Er war auch Mitbegründer der Bezugs-, Absatz- und Elektrizitätsgenossenschaft Groß- und Kleinoldendorf.

Am 1. März 1929 wählte man ihn zum ordentlichen Mitglied der Hannoverschen Landwirtschaftsgesellschaft und 1933 zeichnete diese ihn mit der silbernen Medaille der Königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft aus. Frieling wurde – bis 1933 – Vorsitzender des Kriegervereins Remels und blieb auch danach Mitglied im Reichskriegerbund. Er engagierte sich in seiner Kirchengemeinde und war bis 1933 Kreiskirchenvorsteher und Landeskirchentagsabgeordneter in Hannover.

Es verwundert nicht, dass der politisch rechtskonservativ eingestellte Bauernaktivist sich auch auf lokaler und regionaler politischer Ebene engagierte: Seit 1908 gehörte er zunächst der Konservativen Partei an, nach dem Ersten Weltkrieg trat er als Landtagskandidat für die radikal rechte DNVP und seit 1928 für die Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung auf, eine völkische und antisemitische Bewegung in der Weimarer Republik, die vor 1933 in scharfem Gegensatz zu den Nationalsozialisten stand. Er soll als Diskussionsredner auch öffentlich gegen den späteren Gauleiter Röver aufgetreten sein, der seinerseits zu einem Auftritt nach Kleinoldendorf gekommen sei.

Seit 1919 war Frieling Mitglied des Kreistags und Kreisausschusses und vieler Gremien auf Kreisebene. Hier setzte er sich besonders für den Ausbau der Landstraßen und den Brückenbau sowie für den Bau des Kreiskrankenhauses ein. 1924 wurde Frieling auch zum Gemeindevorsteher von Kleinoldendorf gewählt und blieb dies, bis er im April 1933 nach

seiner Wiederwahl gegen den Willen der Gemeindevertretung und trotz gerichtlichen Widerspruchs von Landrat Conring durch einen NS-Parteigänger abgelöst wurde. Frieling galt als „politisch nicht tragbar“. Im Juni 1933 wurde er zweifache in Aurich in Schutzhaft genommen und ihm danach jedes öffentliche Auftreten in politischer Hinsicht verboten. Er musste alle Ehrenämter niederlegen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebte der mittlerweile 65jährige Landwirt aus Kleinoldendorf eine zweite politische und öffentliche Karriere: Er wurde Kirchenvorsteher der Kirchengemeinde Uplengen und von den Alliierten 1945 zunächst zum Ortsbürgermeister eingesetzt. Dies blieb er, nachdem er 1946 auch in dieses Amt gewählt wurde, bis 1949. Als Mitglied der CDU wurde er wieder Kreis Ausschussmitglied und in den 1950er Jahren stellvertretender Landrat des Landkreises Leer und stellvertretender Vorsitzender des Beschlussausschusses für den Regierungsbezirk Aurich.

Frieling blieb auch erneut einer der herausragenden ostfriesischen Bauernfunktionäre mit Einfluss weit über seine Gemeinde und den Landkreis Leer hinaus. Er war nicht nur Vorsitzender des landwirtschaftlichen Zweigvereins Uplengen, sondern 1952 auch wesentlich daran beteiligt, dass sich die drei örtlichen Genossenschaften in Uplengen zusammenschlossen, und er wurde Aufsichtsratsvorsitzender und Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft und Warengenossenschaft Uplengen. Man ernannte ihn zum Kreislandwirt, er wurde Ausschussmitglied und Vizepräsident des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland und Ausschussmitglied im Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter. Im Milchkontrollverein Friesland gehörte er über lange Jahre hinweg ebenso zum Vorstand wie im Molkereiverband für Ostfriesland eGmbH in Leer und im Ostfriesischen Landvolk. Frieling war Landeshauptabteilungsleiter der Landesbauerschaft Weser Ems und später Mitglied der Landwirtschaftskammer. Als Schätzer der Landeskreditanstalt Hannover war er – für die Vergabe von Krediten – verantwortlich für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben in Ostfriesland.

Frieling engagierte sich auch in der Ostfriesischen Landschaft: Von 1946 bis 1949 fungierte er als Landschaftsrat der Ostfriesischen Landschaft und danach von 1950 bis 1968 als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Ostfriesischen landschaftlichen Brandkasse.

Für sein Engagement wurde Frieling mehrfach geehrt: Für seine Verdienste um das Genossenschaftswesen wurde ihm am 20. Juni 1959 wurde ihm die Goldene Ehrennadel des Deutschen Raiffeisen-Verbandes e.V. in Bonn verliehen. Für seine politischen Verdienste erhielt er am 1. Mai 1952 das Verdienstkreuz am Bande und am 28. Oktober 1959 das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Quellen: StAA, Rep 32, Nr. 323, Rep 250 19114, Dep 1 N, Nr. 2004.

Literatur: Friedchen E i h u s e n , Jann Dieken Frieling, Kleinoldendorf o.J. [Manuskript]. Garrelt G a r r e l s , Uplengen - Kaspel Lengen : die zehn Bauerndörfer eines Kirchspiels, Bremen 2009, S. 360-361. Ostfriesen Zeitung vom 26.10.1950, 24.03.1956, 21.03.1959; 01.08.1059; 04.12.1959; 27.10.1960; 17.04.1961.

Paul Weßels